

wir kennen vielleicht ein Reptil nämlich das Chamäleon. Dieses Reptil hat eine besondere Fähigkeit, seine Farbe zu wechseln, je nach dem Hintergrund, wo es gerade Platz gefunden hat. Dies zeichnet eine Strategie zu sein, um sein Leben von den möglichen Gefahren zu schützen. Manchmal entdecken wir solche Strategien des Lebens nicht nur in der Natur der Tierwelt, sondern auch in dem Verhalten der Menschen. Zum Beispiel, es sind Menschen, die immer negative Impulse geben, wenn einer etwas Neues zu wagen versucht. Sie werden sagen, du schaffest das nicht, bitte denke nach, ob du das wirklich kannst oder ich glaube, dass es keine gute Idee ist. Trotzdem versucht dies einer mit Leib und Seele resolut und vehement gegen solche negativen Entmutigungen. Wenn diese Person eines Tages mit Erfolg gekrönt wird, werden dieselben Menschen, die ganz negativ am Anfang waren, sagen, ich habe dir gesagt, dass du es schaffst. Du bist Klasse...usw. Diese Kehrtwende der Menschen ist nichts anderes als was das Reptil Chamäleon auch tut. Solche Menschen wollen nur die Sonnenseite des Lebens, ohne zu wissen, dass Mut und Kraft zur Erfolgsgeschichte notwendig sind.

Wir hörten aus dem heutigen Evangelium, dass ein blinder Bettler namentlich Bartimäus Jesus von Nazareth sehen wollte, obwohl er blind war. Leider wollten eine Menge Menschen seinen Wunsch, Jesus zu sehen, verhindern und befahlen ihm sogar zu schweigen als er laut rief. Die Menschenmenge dachte, was soll Jesus mit einem blinden Bettler anfangen, er sieht sowie so nicht wie wir. Die sehen können wollen mehr von Jesus erfahren und ihn näher kennenlernen. Dies ist eine paradoxe Situation, dass die Menschenmenge mit gesunden Augen nicht sehen kann, was der blinde Bettler schon in Jesus Christus gesehen hat. Obwohl er mit äußeren Augen nicht sehen konnte, hatte Bartimäus schon mit den Augen des Glaubens an Jesus Christus gesehen, was er von ihm bräuchte. Darum rief er mit lauter Stimme: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Der Blinde hat schon gesehen, was Jesus für ihn bewirken könnte, aber nicht das Volk. Jesus Christus, der Heiland der Kranken und der Gesunden sieht alles und tut alles wie es jeder verdient hat. „Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her!“ Wenn der Herr selbst etwas tun will, kann keiner etwas dagegen sagen. Die Spannung in der Volksmenge erhöhte sich. Nun sah die Volksmenge langsam ein, was sie getan hat und was nicht richtig war, nämlich den Bartimäus zu verhindern. Jetzt muss die Volksmenge erneuert neue Strategien anpassen, sonst bleiben sie am verlorenen Posten. Wie das Chamäleon je nach der Situation sich anpasst, um sich zu retten, wechselte die Volksmenge sofort ihre Strategie in der gegebenen Situation. Die Volksmenge rief den Blinden und sagten zu ihm: „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich!“ Nun spricht die Menschenmenge von Mut und Kraft, als ob sie von Anfang an dafür waren.

„Und Jesus fragte ihn: “Was soll ich dir tun?“ Der Blinde antwortete: “Rabbuni, ich möchte wieder sehen können.“ Da sagte Jesus zu ihm: “Geh! Dein Glaube hat dir geholfen.“ Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg.“ Nun fragen wir uns, wo stehen wir in unserem Glauben auf die Seite der Volksmenge oder auf die Seite des blinden Bartimäus? Wechseln wir unsere Standpunkte des Glaubens je nach der Situation wie das Reptil oder halten wir zuversichtlich die Treue zu Gott in allen Belangen des Lebens wie der blinde Bartimäus? Der blinde Glaube an Gott kann unseren gesunden Augen, die nicht alles sehen wollen, auf tun. Amen.